



Abend =

Zeitung,

21.

Mittwoch, am 24. Januar 1838.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Reimer'schen Buchdruckerei in Grimma.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Die zehnte Stunde.

Novelle von J. Friedk.

Ich bitte, kennen Sie die Dame im weißen Atlas-Kleid mit dem Türkischschmuck, die hier links im ersten Carrée tanzt? — Mit dieser Frage attaquirte Graf F. den Leutnant von B. und lognnettirte die Bezeichnete ziemlich dreist.

Sie kennen sie nicht? — erwiderte der Angeredete verwundert, — das setzt mich in Erstaunen.

Ich bin erst seit vierzehn Tagen hier und heute auf dem ersten Ball. —

Ach so; dann freilich. Es ist Frau von S., eine reiche Witwe von vier bis sechs und zwanzig Jahren. Gänzlich unabhängig, einheimisch, wie man sagt, in Amors Reich, dennoch Hymens Bande zum zweitenmale mit Beharrlichkeit fliehend, bleibt es zweifelhaft, ob sie dieselben vermeidet, weil sie ihr Herz wund gerieben, oder weil noch das Bild des verstorbenen Gatten darin thront. —

Sie ist mehr kokett, als lebenswürdig und dennoch mehr lebenswürdig als schön. Bemerken Sie, wie sie so eben gewahrt, daß sie von uns beobachtet wird? Wie naiv sie die Unbefangene zu spielen weiß! Sie affektirt einen Ausdruck unschuldiger Fröhlichkeit in Blick und Haltung, als tanze sie nur, weil es ihr Vergnügen mache, keineswegs aber, um sich bewundern zu lassen; sie treibt das Spiel noch weiter, da sie jetzt nicht tanzt, will sie

die Anmuth ihres Lächelns, das wirklich verführerisch ist, zeigen, sie scheint jemand zu grüßen, doch in der Richtung hin, nach welcher sie dieß thut, sehe ich niemand, der ihren Gruß und ihr so oft wiederholtes Lächeln erwiderte. Danken wir ihr im Stillen, es geschieht uns zu Ehren, liebster B. Glauben Sie mir, Kokette Frauen haben allerlei Hülfsmittel, sich bemerkbar zu machen, die sie den weiland Schönplästerchen gleich anwenden. —

Schwelgen Sie noch in ihrem Anblick, so lange es Ihnen vergönnt ist, sie tanzt nie mehr als zwei Tänze, die zehnte Stunde hat sie noch nie in Gesellschaft getroffen. Nach halb zehn Uhr ist sie nicht mehr zu erhalten, gelingt es dennoch, sie bis dreiviertel aufzuhalten, so wird sie unruhig, zittert, erbleicht, antwortet verkehrt und entfernt sich endlich beinahe gewaltsam. —

Ist es möglich! — diese Kokette Frau! — ist sie denn einer Mucker- oder Herrnhuter-Sekte zugethan? — man sollte sie einmal hinsichtlich der Zeit täuschen.

Es ist geschehen, doch das auffallendste Benehmen hat sie gezeigt, obgleich man ihr versicherte, es sey eine Stunde früher; ich war damals gerade zugegen; sie blieb auf vieles Zureden, doch bei dem Schlag der zehnten Stunde trat kalter Angstschweiß auf ihre Stirn, sie sank ohnmächtig, wie von einer unsichtbaren Hand niedergeworfen zu Boden, man mußte sie nach Haus bringen, sie erkrankte heftig. Seit diesem Vorfall nimmt sie keine Einladung anders, als unter der Bedingung an, daß man sie ungehindert sich entfernen lasse, sobald sie es wolle! —